



Pressemitteilung

„Wir müssen beginnen, Wissen zu teilen und Perspektiven zu bieten“ – Klimawandel, Migration und der Mittelmeerraum

Dr. Dorothee Schlegel, MdB, im Gespräch mit Dr. Hans Günter Brauch

Berlin, 24. November 2015

Dr. Dorothee Schlegel, MdB

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-74846
Fax: +49 30 227-76845
dorothee.schlegel@bundestag.de

Wahlkreisbüro Main-Tauber:

Marienstr. 1
97922 Lauda-Königshofen
Telefon: +49 09343-589 68 16
Fax: +49 09343-589 13 48

Wahlkreisbüro Neckar-Odenwald:

Badgasse 3
74821 Mosbach
Telefon: +49 06261-937 32 22
Fax: +49 06261-937 32 23

MOSBACH. *„Wir müssen beginnen, Wissen zu teilen und Perspektiven zu bieten, um jungen Menschen in aller Welt zu ermöglichen, ihre Heimatregionen auf die Zukunft vorzubereiten“, begann Dr. Hans Günter Brauch seinen Vortrag zu „Klimawandel, Migration und der Mittelmeerraum“. Auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Dorothee Schlegel sprach der renommierte Politikwissenschaftler am vergangenen Montag im Amtsstüble in Mosbach.*

„Wir brauchen nicht nur eine bessere europäische Nachbarschaft, wir brauchen eine bessere Nachbarschaft mit den Staaten und Regionen des gesamten Mittelmeerraums. Denn was dort geschieht, betrifft uns unmittelbar. Dies zeigt sich unter anderem am Flüchtlingszustrom und auch an den Attentaten von Paris“, erklärte Brauch. Der gebürtige Mosbacher, der früher an der Freien Universität Berlin lehrte, ist sich sicher, dass jetzt begonnen werden müsste, an der Zukunftsfähigkeit der Region zu arbeiten: „Sonst wird sich der Migrationsdruck im Zusammenhang mit dem Klimawandel noch deutlich erhöhen.“ Eindringlich betonte er deshalb die Notwendigkeit eines Erfolgs des Pariser Klimagipfels, der Ende November beginnt. „Wir brauchen verbindliche rechtliche Festlegungen, die im Idealfall bei Verstößen auch Sanktionen vorsehen – alles andere wird nicht ausreichen, denn Papier allein ist geduldig.“ Jahrelang habe der reiche Westen auch auf Kosten der ärmeren Regionen dieser Welt gelebt und Konflikte durch sein Handeln zumindest mitverursacht. Aus diesem Grund sei es an der Zeit, umzudenken. „Wir müssen anfangen zu begreifen, dass wir alle auf diesem einen in seinen Ressourcen endlichen Planeten leben – Wandel beginnt immer im Kopf.“

Dennoch sieht der Wissenschaftler keinen Grund zu verzagen: „Es gibt schon jetzt viele gute Ideen und Konzepte. Es ist unsere Aufgabe, diese zu erkennen und zu fördern“, so Brauch, der von einem Projekt „EcoPeace“ berichtete. Darin arbeiten libanesische, israelische und palästinensische Wissenschaftler zusammen, um mit Hilfe von Sonnenenergie Salzwasser in Trinkwasser zu verwandeln, das der gesamten Region zugutekommt.

Brauchs Vortrag bildete den Auftakt einer von Schlegel initiierten Europaprojektwoche im Wahlkreis. Mit Veranstaltungen, Schulbesuchen und öffentlichen Diskussionen organisierte sie diese



Projektwoche als Mitglied im Ausschuss für Europäische Angelegenheiten, um in einer krisenreichen Zeit über Chancen und Herausforderungen der Europäischen Gemeinschaft zu diskutieren.